Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 43 (1987)
Heft: 2

Artikel: Sprachminderheiten in Europa
Autor: Waldburger, Paul
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-421478

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sprachminderheiten in Europa

Im Juli 1983 fand in Bayreuth eine wissenschaftliche Tagung statt, die den Vergleich mehrsprachiger Gemeinschaften zum Gegenstand hatte. Veranstaltet wurde sie vom Lehrstuhl für germanistische Linguistik und Dialektologie, dessen Inhaber unser Landsmann *Prof. Robert Hinderling* ist. Die Tagungsvorträge liegen nun gedruckt vor.* Behandelt werden nicht nur germanische, sondern auch slawische und romanische Minderheiten. Ausgeklammert wurden leider die Elsässer und die Rätoromanen.
Wie Hinderling ausführt, wurde der *Vergleich,* das prüfende Nebeneinanderhalten von Tatbeständen, als Hauptaufgabe der Tagung gewählt, weil man sich davon klarere Erkenntnisse als von bloßer Beschreibung versprach. Die Aufmerksamkeit galt dabei vor allem zwei Dingen: den Formen des Zusammenlebens (alltäglicher Sprachgebrauch) und dem Einfluß der Gesetzgebung (Amts- und Schulsprache, Stellenbesetzung). Nicht untersucht wurden die dem Sprachverhalten und der Sprachpolitik zugrundeliegenden Ideologien. Mehrere Aufsätze befassen sich mit den Erhebungsmethoden, vornehmlich mit der Verwendung von Fragebogen und mit der sog. teilnehmenden Beobachtung. Die Grenzen der Befragbarkeit und Erfragbarkeit werden da und dort sichtbar gemacht. Begriffliche Vorarbeit hatte Heinz Kloß mit seinem Buch „Die Entwicklung neuer germanischer Kultursprachen von 1800 bis 1950" geleistet.
Bemerkenswert ist die Erkenntnis, daß es unter den Sprachen Europas eine Art Hackordnung gibt. So genießt der Französischsprachige, ob Franzose, Belgier oder Schweizer, hohes Ansehen, weil er als weltoffen, tolerant und höflich gilt, während andere Sprachvölker, obwohl auch ihnen gute Eigenschaften zugeschrieben werden, weniger günstig beurteilt werden. Aus welchen Gründen sich die Deutschschweizer gegenüber den Welschschweizern für minderwertig halten, und zwar sowohl als Minderheit in Freiburg wie als Mehrheit in Biel, das wäre eine besondere Untersuchung wert. Hinderling spricht mit Recht von einem Vorurteilsgefälle und einer Vorurteilsfront.
Besondere Beachtung verdient der Beitrag des Belgiers *Hans Peter Nelde* über „Deutsch als Minderheitssprache". Nelde be-

* EUROPÄISCHE SPRACHMINDERHEITEN IM VERGLEICH: Deutsch und andere Sprachen. Vorträge gehalten auf der Tagung „Mehrsprachige Gemeinschaften im Vergleich" in Bayreuth vom 14. bis 16. Juli 1983. Band 11 der Reihe „Deutsche Sprache in Europa und Übersee". Hrsg. von Robert Hinderling. Franz-Steiner-Verlag Wiesbaden GmbH, Stuttgart 1986. 370 Seiten. Kartoniert. Preis 76,— Fr.

zeichnet Deutsch als die „kontaktfreudigste" Sprache Europas. Keine andere Sprache weist aber auch ein so vielfältiges und verzetteltes Minderheitenbild auf. Deutsch steht, trotz der Verlierer- und Wiedergutmacherrolle, die unserer Sprache auferlegt wurde, weltweit an dritter Stelle der Sprachen, aus denen Wissenschaftliches übersetzt wird. Auch auf die schweizerischen Verhältnisse fällt mancher Lichtstrahl.

Eingehend verglichen werden die deutsche Minderheit in Dänemark und die dänische Minderheit in Deutschland (Schleswig), die Südtiroler und die burgenländischen Kroaten, die doppelsprachigen Städte Freiburg und Biel. Auch Kleinsprachen wie das Nordfriesische und das Rusinische (in Jugoslawien) werden berücksichtigt. Mit Nachdruck setzt sich *Guiu Sobiela-Caanitz* (Zürich) für das Piemontesische als Schulsprache ein.

Sehr aufschlußreich sind die Darlegungen der sowjetischen Sprachenpolitik (Helmut Glück) und der „gewollten Dreisprachigkeit" Luxemburgs (Johannes Kramer). *Renate Oxenknecht* befaßt sich, gestützt auf Arbeiten der Österreicher Ermancora und Veiter, mit den Begriffen Sprachminderheit und Volksgruppe, während sich der Altmeister der Minderheitenforschung, der Franzose *Guy Héraud,* mit den Begriffen National- und Amtssprache, Territorial- und Bekenntnisgrundsatz, Sprachentrennung und Sprachenschichtung auseinandersetzt.

Zu bedauern ist, daß manchmal um den Brei herumgeredet wird, und dies in einem Stil, der mehr auf Selbstdarstellung als auf Mitteilung angelegt ist. Als Mangel empfindet man sodann, daß auf politische Hintergründe — etwa die Absicht, ein erobertes Gebiet auch sprachlich zu vereinnahmen, um Rückforderungen gegenstandslos zu machen — nicht eingegangen wird und daß die Kulturpropaganda mit ihren Schlagworten unberücksichtigt bleibt.

Dem Buch, das leider nicht frei von Druckfehlern ist, sind ein Sach- und ein Namenregister beigegeben. Nachdem sich die Sprachwissenschaft oft davor gedrückt hat, sich mit Sprachminderheiten zu befassen, wird nun unter dem Stichwort „Sprachkontaktforschung" einiges nachgeholt. Es ist das Verdienst Robert Hinderlings, den Beweis geliefert zu haben, daß die Sprachminderheiten Europas der wissenschaftlichen Untersuchung würdig und zugänglich sind. Wenn die Medien, welche die Öffentlichkeit für alles mögliche zu sensibilisieren unternehmen, hier gleichziehen wollten, wäre Wesentliches für die Erhaltung bedrohter Sprachen geleistet. Ein erster Schritt könnte darin bestehen, daß der Inhalt dieses Buches einem großen Menschenkreis dargeboten würde: in geraffter Form, mit anschaulichen Karten und in verständlicher Sprache. *Paul Waldburger*